

שלום,

den 100. Geburtstag Leonard Bernsteins nehmen wir zum Anlass, um wiederum die musikalischen Kompetenzen zu bündeln und gemeinsam mit dem EBG-Chor seine „Chichester Psalms“ aufzuführen und um dieses wunderbar farbenfrohe Werk herum ein Programm mit Bezügen zu jüdischen Traditionen und jüdischen Komponisten zu präsentieren. Die „Chichester Psalms“ ohne professionelle Aushilfen jeglicher Art und mit einem (fast) reinen Schulchor aufzuführen, ist ein ambitioniertes Unterfangen, für das die musikalische Landschaft des Ernst-Barlach-Gymnasiums wie geschaffen ist. Ein Werk wie dieses fordert die gestalterischen und logistischen Kräfte der Ensembles und des Umfeldes auf besondere Weise heraus, und wir sind stolz darauf, Ihnen heute Abend das Ergebnis präsentieren zu können.

Auch die Solisten des Abends stammen aus den Ensembles: die Konzertmeisterin Tirza Bluhm mit ihrer Duopartnerin Friederike Trost in Benedikt Bryderns hochenergetischem „Glasperlenspiel“, im Kontrast dazu der Stimmführer der Cellogruppe Konrad Schilling als Solist in Max Bruchs lyrisch versonnenen und nach innen gewandten „Kol Nidrei“-Ritual, und Nikolaj Stöbel, der Sänger der anspruchsvollen „boy solo“-Partie, der im Mittelsatz der Chichester Psalms die Rolle des jungen Königs David einnimmt und Geborgenheit und blühende Landschaften verspricht.

Felix Mendelssohn Bartholdy als Rahmen des Konzertes verkörpert wie kein anderer die Versöhnung zwischen den Kulturen und erinnert schließlich daran, dass Frieden zwischen den Religionen und Völkern gerade in Zeiten von bewusst betriebener Entfremdung stets ein gemeinsames Ziel aller Menschen ist.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei unserem 2. Sinfoniekonzert mit dem Chor des EBG und dem Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium!

Herzlichst,



PS: Außer auf ein wunderschönes Konzert freuen wir uns ganz besonders darüber, dass das Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium seit diesem Jahr durch die Kulturförderung der Stadt Kiel unterstützt wird. Einen herzlichen Dank an alle, die dies möglich gemacht haben!



Programm

Felix Mendelssohn (1809–1847)

Ouvertüre Ruy Blas

Benedikt Brydern (geb. 1966)

Glasperlenspiel

Violine: Tirza Bluhm, Friederike Trost

Max Bruch (1838–1920)

Kol Nidrei

Violoncello: Konrad Schilling

Leonard Bernstein (1918–1990)

Chichester Psalms

ebg-chor, Leitung: Wulf-Henning Steffen

boy solo: Nikolaj Stöbel

Solo-Einstudierung: Brigitte Taubitz

Leitung: Alexander Mottok

Tirza Bluhm (Violine)

Tirza Bluhm wurde am 18. August 1999 in Kiel geboren. Ihren ersten Geigenunterricht erhielt sie mit fünf Jahren von Isabel Morey Suau nach der Suzuki-Methode, seit 2015 ist sie Schülerin von Catalin Mugar. Tirza war über 10 Jahre Mitglied und auch Solistin in der Jungen Camerata Academica St. Llorenc unter der Leitung von Isabel Morey. Seit 2011 spielt sie im Sinfonieorchester des Ernst-Barlach-Gymnasiums, seit 2016 ist sie auch Konzertmeisterin. Außerdem engagiert sich Tirza in der Orchesterakademie des Philharmonischen Orchesters Kiel und im Landesjugend-



orchester Schleswig-Holstein. Sie spielt in mehreren Kammermusik-Ensembles und nahm an Kammermusik- und Meisterkursen teil, u.a. bei Prof. Christian Sikorski. Tirza ist mehrfache Preisträgerin bei „Jugend musiziert“ auf Landesebene und Teilnehmerin am Bundeswettbewerb.

Friederike Trost (Violine)

Friederike Trost, geb. am 30. November 1999, erhielt ihren ersten Geigenunterricht im Alter von 7 ½ Jahren bei Martha Moskwa. Seit 2012 ist sie Schülerin von Catalin Mugar. Bei dem Wettbewerb „Jugend musiziert“ gewann sie mehrmals Preise und gelangte bis zur Bundesebene. Sie ist Mitglied im Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium sowie im Landesjugendorchester Schleswig-Holstein und engagiert sich darüber hinaus in der Orchesterakademie am Theater Kiel. Weitere musikalische Anregungen erhielt sie bei Kammermusikkursen und einem Meisterkurs bei Herrn Prof. Christian Sikorski.



Konrad Schilling (Violoncello)

Konrad Schilling wurde am 7. April 2000 in Kiel geboren. Beeinflusst von seinen drei musizierenden Brüdern erhielt er seinen ersten Cellounterricht im Alter von fünf Jahren bei Violeta Stefan. 2013 wechselte er zu Paul Füssinger, dem Solocellisten am Theater Kiel. Mit acht Jahren bekam er außerdem Klavierunterricht bei Doina Santa und später bei Ingeborg Lakämper-Rietz.



In der Camerata Academica Sant Llorenc entdeckte Konrad die Freude am gemeinsamen Musizieren. 2007 bis 2012 und 2015 führten ihn Konzertreisen dieses Ensembles unter der Leitung von Isabel Morey Suau nach Mallorca. Weitere Orchestererfahrung sammelte Konrad im Schulorchester der Kieler Gelehrtenschule. Zur Zeit ist er Stimmführer der Celli des Sinfonieorchesters am Ernst-Barlach-Gymnasium und Mitglied der Orchesterakademie am Theater Kiel und des Landesjugendorchesters Schleswig-Holstein.

Beim Wettbewerb Jugend musiziert nahm er mehrfach solistisch und kammermusikalisch teil und gewann als Cellist und Pianist Preise auf Landes- und Bundesebene.

Nikolaj Stöbel (boy solo)

Nikolaj Stöbel wurde im Mai 2004 in Kiel geboren. Er besucht seit 2014 eine Musikklassse des Ernst-Barlach-Gymnasiums. Zudem ist er seit 2011 Mitglied des Kieler Knabenchores, mit dem er pro Jahr etliche Konzerte mit anspruchsvoller a-cappella-Musik sowie das Weihnachtsoratorium von J. S. Bach aufführt, bei dem er 2015 als Solist die Partie des Engels sang. Mit dem Kieler Knabenchor unternahm er außerdem diverse Konzertreisen, u.a. nach Reims (Kathedrale).



Chor – Stimmbildung – Orchester

ebg-Chor

Im ebg-chor singen SchülerInnen der Klassenstufen 7–12, nicht nur aus den Musikzweig- und Musikprofilklassen. Das Repertoire ist weit gespannt und reicht von französischem Frühbarock bis zu populär-zeitgenössischer a-cappella-Literatur. Regelmäßig kooperieren ebg-chor und das Sinfonieorchester am EBG, um oratorische Literatur zur Aufführung zu bringen (z.B. Mozarts Requiem, Händels Messias, Orffs Carmina burana). Interessierte Eltern, Lehrer und Freunde unterstützen den Chor bei solchen Projekten. Die Chichester Psalms wurden von Geesche Jürgens, Sonja Schröder, Brigitte Taubitz, Michael Kasch und Wulf-Henning Steffen einstudiert.



Brigitte Taubitz (Konzertsängerin, Stimmbildnerin)

Brigitte Taubitz studierte Musikwissenschaft in Kiel und erhielt ihre Gesangsausbildung bei Anni Röhling-Assion. Sie war Stipendiatin der Richard-Wagner-Stipendienstiftung in Bayreuth und ist seit vielen Jahren als Konzertsängerin sowie Stimmbildnerin tätig.



Die Singstimme besteht aus einer Vielzahl von anatomisch-physiologischen Einzelkomponenten, die zu einem höchst komplizierten Funktionsaufbau verbunden sind und durch eine Fülle von Wechselwirkungen gekennzeichnet sind. Dank ihrer fundamentalen Kenntnis dieser Vorgänge ist Brigitte Taubitz nicht nur als freiberufliche Gesangslehrerin, sondern auch als Chorstimmbildnerin (außer am EBG Kiel auch St. Nikolai Kiel, St. Marien Rendsburg, SHMF) sehr erfolgreich.

Stimmbildung ist für Brigitte Taubitz eng mit Vertrauen und einer entspannten Umgebung verbunden. Seit bald zehn Jahren prägt und bereichert Brigitte Taubitz mit ihrer hochprofessionellen Arbeit, die immer das Kind in den Mittelpunkt stellt, die Chöre am EBG.

Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium

Als das Ernst-Barlach-Gymnasium 1966 als erstes koedukatives Gymnasium der Stadt Kiel gegründet wurde, begann Robert König damit, in den Sexten und Quinten Instrumentalunterricht anzubieten. Als die Schule 1976 ihr zehnjähriges Jubiläum feierte, konnte immerhin schon ein fünfzigköpfiges Kammerorchester präsentiert werden.

Robert König gelang es, das Orchester weit über das Schulleben hinaus zu einer kulturellen Institution der Landeshauptstadt zu entwickeln. Gemeinsam mit einer Reihe von Kolleginnen und Kollegen des Philharmonischen Orchesters als Instrumentalpädagogen sowie als Instrumentalsolisten und Aushilfen in den Konzerten entstand neben dem Kammerorchester das „Sinfonieorchester am Ernst-Barlach-Gymnasium“.

Nach mehr als fünfunddreißig Jahren erfolgreicher Orchesterarbeit am EBG reichte König 2004 den Dirigentenstab an seinen Horn-Kollegen aus dem Philharmonischen Orchester weiter, den erfahrenen Instrumentalpädagogen und Ensembleleiter Neil Fellows. Gemeinsam mit seiner Frau Isabel Morey widmete sich Fellows der Streicherpädagogik im Kindesalter und als Hornlehrer und Ensembleleiter der Nachwuchsarbeit im Bläserbereich. Das Orchester wandelte sich wieder zu einem wirklichen Jugendorchester, in dem fast ausschließlich Schülerinnen und Schüler des EBG und anderer Kieler Schulen mitwirkten.

Mit Beginn der Konzertsaison 2016/2017 übergab Neil Fellows den Taktstock an seinen Nachfolger Alexander Mottok, zuvor Leiter der Norddeutschen Hanse-Philharmonie und des Deutschen Ärzteorchesters. Unter Leitung des gebürtigen Kieler Dirigenten, Geigers und Komponisten soll die traditionelle Kombination aus Jugendförderung und professionell strukturiertem Konzertbetrieb weiter entwickelt und ausgebaut werden.

Das Orchester wird in sehr erfreulicher Art und Weise von den Jugendlichen mitgetragen, die ihre Vorstellungen über einen Orchesterrat einbringen und sich aktiv an der Probenorganisation beteiligen. So ist das Sinfonieorchester nicht nur ein wichtiger Bestandteil des Kieler Kulturlebens, sondern auch ein lebendiger Raum menschlicher Begegnung und künstlerischer Entfaltung, der mittlerweile schon viele musizierende Generationen beschenkt und geprägt hat.

Außerdem wird das Sinfonieorchester durch den „Verein der Freunde des Sinfonieorchesters am Ernst-Barlach-Gymnasium“ und die Kulturförderung der Stadt Kiel unterstützt.

Besetzung des Sinfonieorchesters

1. Violinen

Tirza Bluhm,
1. Konzertmeisterin
Benjamin Günt,
2. Konzertmeister
Elin Schmidt
Fiene Dettenborn
Linnéa Gutekunst
Friederike Trost
Max Mitschke
Melchior Käppel
Melchior Schiemenz
Laetitia Lohke
John Fellows
Julika Pasdzierny

2. Violinen

Arnhild Kraus,
Stimmführerin
Hannah Ortlepp,
stv. Stimmführerin
Nele Gerschwitz
Jane Schenke
Johanna Schrauder
Vanessa Reimer
Leonard Köcher

Samuel Päplow
Sofia Ike
Ann-Catrin Sievers
Marie Kristin Herrmann
Silvana Schmidt-Radefeld

Bratschen

Bianca Maria Schwarze,
Stimmführerin
Ulrike Both
Alf-Michael Sontag

Violoncelli

Konrad Schilling,
Stimmführer
Raphael Brede,
stv. Stimmführer
Christine Claussen
Fabiana von Schlieffen
Glennys Rosenbaum
Jürgen Elis

Kontrabässe

Sophie Taubitz
Mattes Hollnagel
Tim Hofsommer

Flöten

Linnea Hamer
Alma-Louise Rahe
Johanna Horns

Oboen

Werner Bodendorff
Lisa Drews

Klarinetten

Caroline Beckmann
Katharina Kramer
Christian Mende

Fagotte

Ludger Taubitz
Gandolph Haß
(auch Kontrafagott)

Hörner

Wanja Pasdzierny
Nike Kergel
Carl von Brandis
Gabriel Schiemenz

Trompeten

Manuel Gerns
Bjarne Taetz
Matthias Hippe

Posaunen

Jakob Günt
Doris Gutbier
Peter Foerg

Pauken / Schlagwerk

Anton Larsson,
Stimmführer
Luca Leiß
Tobias Paustian
Finja Hohn
Laszlo Vierk
Paul Kandzia
Pekka Leiß

Harfe

Joshua Johnen
Ella Sick

Klavier

Burkhard Seresse

Chorbesetzung

Lennardt Arndt	Lelo Härtling	Martha Prokop
Romy Adamus	Ino Hassink	Janne Raimund
Baban Ahmad	Marie Heesch	Arthur Redlin
Morten Andersen	Anna Hengelhaupt	Lilly Renz-Kiefel
Magnus Anderwald	Aylin Hermesmann	May Renz-Kiefel
Janne Becker	Geesche Jürgens	Selina Richter
Frithjof Beims	Valentin Kaczmarcyk	Sönke Roth
Lilly Beitz	Hannah Kämpfer	Michael Schellenberg
Mette Blank	Ilayda Karaca	Luca Schenk
Anna Lena Bliese	Lisa Kasch	Julius Schmidt
Lasse Bock	Michael Kasch	Klaus Schmitz
Laura Boer	Magdalene Kirchner	Jenna Schneider
Félix Bousquet	Lene Klein	Rebecca Schönhoff
Johanna Boye	Susanna Klingenberg	Sonja Schröder
Alexandra Bretzke	Anastasia Koch	Jule Schroeter
Martha Brommann	Merle Krauss	Finja Schubert
Antonia Brommann	Helen Laackmann	Julia Schultz
Johannes Bublitz	Quintin Lancaster	Anna Schulz
Denise Burmeister	Laura Losch	Burkhard Seresse
Exode-Junior Daplex	Jonna Luckardt	Emma Simon
Jonas Domeier	Mirja Marin	Wulf-Henning Steffen
Paul Drews	Rebekka Mewis	Anna Stellmacher
Steffi Dworak	Felina Meyer	Valentin Stöbel
Nina Eckert	Maximilian Mittelstedt	Isabell Suchy
Niklas Ehlers	Marlene Müllmann	Brigitte Taubitz
Emily Erpff	Mattis Mumm	Pia Teske
Siri Falkenhagen	Ruta Nonnenbroich	Michael Thomsen
Mathilda Finn	Gero Parmentier	Jan Volkheimer
Finn Flögel	Pola Paul	Martin Wodtke
Malin Fortnagel	Lara Pauly	Miray Zeren
Smilla Frech	Zoe Pauly	Joshua Zimmermann
Leo Gelpke	Claire Pereira	Sveja Zingraff
Anouk Godenir	Christoph Perschke	
Jona Hagge	Johanna Porath	

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809–1847), Ouvertüre „Ruy Blas“ („Theater-Ouvertüre“)

In vielen Fällen überdauern die Konzertouvertüren, die Komponisten zu Theaterstücken oder sonstigen Themen schrieben, die Aufführungspräsenz eben selbiger Stücke. So wird etwa Goethes Trauerspiel „Egmont“ heutzutage nur noch sehr selten gespielt, ganz im Gegensatz zu Beethovens „Egmont“-Ouvertüre, gleiches gilt auch für „Ruy Blas“, ein Theaterstück von Victor Hugo. In „Ruy Blas“ wird ein Hofsklave gleichen Namens als Edelmann am Hof der spanischen Königin eingeführt, als Teil eines Racheplans eines verschmähten Liebhabers der Königin. Im weiteren Verlauf wird der getarnte Sklave zum Premierminister gewählt und gewinnt das Herz der Königin, woraufhin der verschmähte Liebhaber den Sklaven enttarnt und von diesem ermordet wird. Am Ende stirbt auch der Sklave, nachdem die Königin ihm verziehen hat.

Die 1838 geschriebene Tragödie wurde ein Jahr später erstmals in Deutschland aufgeführt, und das aufführende Leipziger Theater beauftragte Mendelssohn mit der Komposition einer Schauspielmusik. Über den weiteren Verlauf der Komposition schrieb Mendelssohn an seine Mutter:

„Du willst wissen, wie es mit der Ouvertüre zum Ruy Blas zugegangen ist? Lustig genug. Vor 6–8 Wochen kam die Bitte an mich, für die Vorstellung des Theaterpensionsfonds (einer sehr guten und wohlthätigen Anstalt hier, die zu ihrem Benefiz den Ruy Blas geben wollte) eine Ouvertüre und die in dem Stück vorkommende Romanze zu componiren, weil man sich eine bessere Einnahme versprach, wenn mein Name auf dem Titel stände. Ich las das Stück, das so ganz abscheulich und unter jeder Würde ist, wie man’s gar nicht glauben kann, und sagte, zu einer Ouvertüre hätte ich keine Zeit und componirte ihnen die Romanze. – Montag (heute vor acht Tagen) sollte die Vorstellung sein; an dem vorhergehenden Dienstag kamen die Leute nun, bedanken sich höflich für die Romanze und sagen, es wäre so schlimm, dass ich keine Ouvertüre geschrieben hätte; aber sie sähen sehr wohl ein, dass man zu solch’ einem Werke Zeit brauche, und im nächsten Jahre, wenn sie dürften, wollten sie mir’s länger vorher sagen. Das wurmte mich; – ich überlegte mir Abends die Sache, fing meine Partitur an – Mittwoch war den ganzen Morgen Concertprobe, – Donnerstag Concert, aber dennoch war Freitag früh die Ouvertüre beim Abschreiber, wurde Montag erst im Concertsaal dreimal, – dann einmal im Theater probirt, Abends zu dem infamen Stück gespielt und hat mir einen so grossen Spass gemacht, wie nicht bald eine

von meinen Sachen. Im nächsten Concert wiederholen wir sie auf Begehren; da nenne ich sie aber nicht Overture zu Ruy Blas, sondern zum Theater-Pensionsfonds“

Mendelssohn komponierte das Werk demnach in gerade einmal 48 Stunden, während er gleichzeitig noch ein Sinfoniekonzert probte und dirigierte. Die kurze Entstehungszeit ist einerseits ein Grund für den besonders klaren Spannungsbogen und den inneren Zusammenhalt der Overture, andererseits aber auch ein möglicher Grund dafür, dass der Komponist die Overture später mehrfach überarbeitete. Im heutigen Konzert erklingt die so genannte „Zweite Fassung“ von 1844.

Viktor Hugos Drama wird in der Overture eher charakterisiert als nacherzählt. Eingeleitet und unterbrochen von mehrfach wiederkehrenden starken Bläserakkorden bahnt sich ein forschendes und raslos suchendes Thema aus den Violinen heraus seinen Weg ins Tutti, um später mit dem wunderbar lyrischen Liebes-Thema der Celli und tiefen Holzbläser kontrastiert zu werden. Am Ende beglückt Mendelssohn die Zuhörer mit einer ausgedehnten überschwänglichen C-Dur-Coda, die im Lichte seines Blickes auf das Theaterstück beinahe etwas ironisch wirkt.

Mendelssohn selbst hat die „Ruy Blas“ Overture nicht nur überarbeitet, sondern selbst häufig aufgeführt, unter anderem im gleichen Konzert, in der er auch Schuberts Große C-Dur-Sinfonie uraufführte. Der heute größeren Bekanntheit von Mendelssohns „Hebriden“- und „Sommernachtstraum“-Overtüren ist es geschuldet, dass „Ruy Blas“ zu Unrecht deutlich seltener gespielt wird.

Benedikt Brydern, Glasperlenspiel

Werke für zwei Soloviolen mit Orchester sind, abseits des Bach-Doppelkonzertes, im heutigen Konzertbetrieb sehr spärlich vertreten, ebenso wie regelmäßig gemeinsam musizierende Violinduo-Ensembles. Unser heute als Solisten auftretendes Geigenduo Friederike Trost und Tirza Bluhm, als Geigenduo Landessieger bei „Jugend Musiziert“, sind ein erfreuliches Beispiel. Ein anderes Violinduo, die Münchner „Twiolins“ war der Auftraggeber für Benedikt Bryderns „Glasperlenspiel“. Brydern hatte zuvor mehrfach den von den „Twiolins“ ausgerichteten

„Crossover Composition Award“ speziell für Werke für zwei Violinen gewonnen, und das Münchner Ensemble agierte auch als Solistenduo bei der Uraufführung des „Glasperlenspiels“ 2013.

Die Klangsprache des „Glasperlenspiels“ weist in ihrer dichten Instrumentierung und ihrer Pattern-orientierten Symmetrie deutlich in die Richtung der Filmmusik, des Arbeitsschwerpunktes des Komponisten, bedient sich aber auch klassischer Elemente, etwa der über weite Strecken streng durchgehaltenen Form der Chaconne mit ostinater Akkordfolge.

Der Komponist selbst schrieb über sein Werk: „Das Glasperlenspiel in seiner Motorik, inspiriert vom Minimalismus, weckte in mir die Vorstellung eines komplizierten Murnelspiels in dem die Teile aus- und einander laufen. Eine Assoziation mit dem ‚mysteriösen und komplizierten‘ Glasperlenspiel, wie erwähnt im Buch von Hesse, kann, muss aber nicht gemacht werden. Das kann der Hörer selbst in seinem Kopf erschaffen, wenn er möchte.“

Max Bruch (1838–1920), Kol Nidrei op. 47

נִדְרֵי קָל

„Alle Gelübde, Verbote, Bannsprüche, Umschreibungen und alles was dem gleicht, Strafen und Schwüre, die ich gelobe, schwöre, als Bann ausspreche, mir als Verbot auferlege von diesem Jom Kippur an, bis zum erlösenden nächsten Jom Kippur. Alle bereue ich, alle seien ausgelöst, erlassen, aufgehoben, ungültig und vernichtet, ohne Rechtskraft und ohne Bestand. Unsere Gelübde seien keine Gelübde, unsere Schwüre keine Schwüre.“

Das „Kol Nidre“, Zentrum des Rituals am Abend des jüdischen Versöhnungstages („Jom Kippur“), ist streng genommen kein Gebet, sondern eine formelhafte Erklärung. Es werden damit präventiv für das kommende Jahr alle Schwüre und Gelübde zurückgenommen, die irrtümlich nicht eingehalten werden können und die keine Wirkung gegenüber dritten Personen haben.

Max Bruch vertonte diese traditionelle Erklärung rein instrumental in seinem Adagio für Violoncello solo und großes Orchester. Das Solocello nimmt in diesem Werk die Rolle des Chasan (oder „Kantor“), des singenden Vorbeters einer jüdischen Gemeinde ein. Das zweiteilige Stück basiert auf zwei alten hebräischen Melodien, zum einen dem eigentlichen „Kol Nidre“, wie es vom Chasan im Gottesdienst gesungen wird, zum anderen

auf einer jüdischen Volksliedmelodie von Isaac Nathan, die mit dem Text von Lord Byrons Gedicht *O Weep for those that wept on Babel's stream* in Lord Byrons *Hebräischen Melodien* veröffentlicht worden war.

Max Bruch selbst war Protestant, was die nationalsozialistische Zensur 13 Jahre nach seinem Tod nicht daran hinderte, ihn aufgrund seiner „Kol Nidrei“-Komposition zum „Juden“ zu erklären und die Aufführung seiner Werke zu verbieten. Bruch selbst sah „Kol Nidrei“ als eine Komposition über zwei hebräische Volksweisen und als Reverenz an den reichen und vielfältigen Fundus an wunderbaren Melodien, die die jüdische Kultur, mit der er zu seiner Berliner Zeit zwischen 1878 und 1880 intensiv in Berührung gekommen war, zu bieten hatte.

Leonard Bernstein (1918–1990), Chichester Psalms

Unmittelbar nach seiner 3. Symphonie („Kaddish“), komponiert mit hebräischem Text über einem jüdischen Klagegebet, schuf Bernstein 1965 erneut ein Werk, das sich ausdrücklich auf seinen jüdischen Glauben bezog. Während die Symphonie von dunklen Farben und inneren Konflikten, beinahe von innerer

Zerrissenheit geprägt ist, sprechen die *Chichester Psalms* eine gänzlich andere Sprache: die von Bernstein selbst ausgewählten Psalmentexte handeln von Freude, Versöhnung und fröhlichem Gesang.

Bernstein erhielt 1965 den Auftrag, für das *Southern Cathedrals Festival* in der südenglischen Stadt Chichester eine Psalmenvertonung zu komponieren. Noch vor der dortigen Aufführung dirigierte Bernstein selbst das Stück im Juli 1965 in der Philharmonic Hall in New York City mit dem New York Philharmonic Orchestra. Die Aufführung in Chichester wurde, nach relativ kurzer Probenzeit, von John Birch dirigiert, hier erklang erstmals die von Bernstein bevorzugte Version mit gemischtem Knabenchor.

Ungewöhnlich an der Besetzung des Werkes ist die Einbeziehung eines „boy solo“-Knabensoprans, der, so Bernsteins ausdrückliche Anweisung in der Partitur, entweder mit einem Knaben oder einem Countertenor, niemals jedoch mit einer Sängerin zu besetzen sei. Der Knabensolist eröffnet den zweiten Satz mit einer ruhigen und friedlichen Melodie über dem Text vom als „Psalm Davids“ bezeichneten Psalm 23 „Der Herr ist mein Hirte, an nichts fehlt mir“ – einer Melodie, die vom Chor kanonisch aufgegriffen und nach einer wütenden „Warum toben die Heiden“ (Psalm 2)-Episode zur Versöhnung erneut herangezogen wird.

Vorher wird im ersten Satz zunächst mit geballter Vehemenz das fünftönige Hauptmotiv des Werkes vorgestellt, bevor ein übermütiger, euphorischer Tanz über „Jauchzet dem Herrn alle Lande“ ausbricht und nach und nach das gesamte Ensemble mit sich reißt. Nach einer erneut fulminanten Streicher-Reflektion über das Hauptmotiv mündet das Geschehen in einen ruhigen 10/4-Takt („peacefully flowing“), in dem Chor und Orchester gemeinsam ein Loblied auf Demut und Einigkeit singen.

Bernstein schrieb die *Chichester Psalms* in einem Stil, der gelegentlich (speziell im ersten Satz) an seine Musicals erinnert, sich jedoch einer insgesamt ernsteren, jedoch nicht atonalen Tonsprache bedient. Charaktergebend ist die häufige Verwendung der Septime als Begleitintervall sowie die Verwendung des 7/4-Taktes, beides möglicherweise ein Bezug auf die besondere Bedeutung der Zahl 7 im Judentum. Insgesamt präsentiert sich der Komponist in den *Chichester Psalms* von einer gleichsam ernsten wie heiteren Seite, eine Kombination, die (trotz des hohen Schwierigkeitsgrades speziell für den Chor) ausschlaggebend war und ist für die große Beliebtheit des Werkes bis heute.

Alexander Mottok



Geigenbau Albrecht
Knooper Weg 128
24105 Kiel

0431 5343427
www.geigenbau-albrecht.de

Öffnungszeiten:
Di - Fr 9 bis 13 Uhr
15 bis 18 Uhr
Sa 9 bis 13 Uhr
Montag geschlossen

Nächste Konzerte:

Bigbandkonzert

24. März 2018, 19.00 Uhr

Oh là là –

Frankreich-Themenabend

21. April 2018, 19.00 Uhr

3. Sinfoniekonzert

„Aller guten Dinge...“

27. Mai 2018, 17.00 Uhr

Nähere Informationen auf
www.barlachorchester.de und www.ebg-kiel.de

Konzertkartenvorverkauf:

Konzertkasse Streiber, Ruth König Klassik
Sekretariat des Ernst-Barlach-Gymnasiums

Verein „Freunde des Sinfonieorchesters am Ernst-Barlach-Gymnasium Kiel e.V.“

Charles-Roß-Ring 53 · D-24106 Kiel
Tel. 04 31/26 04 83 10 · Fax 04 31/26 04 83 39
E-Mail: verein@barlachorchester.de

Spenden- und Beitragskonto:

Förde Sparkasse
IBAN DE41 2105 0170 0097 1424 00
BIC NOLADE21KIE

UK SH

UNIVERSITÄTSKLINIKUM
Schleswig-Holstein

www.uksh.de/blutspende



Blutspendezentrum

Blood is made for Circulation



🕒 Spendezeiten

Montag	10 - 16 Uhr
Dienstag	12 - 18 Uhr
Mittwoch	12 - 18 Uhr
Donnerstag	12 - 18 Uhr
Freitag	10 - 16 Uhr
Sonnabend	10 - 15 Uhr

☎ 0431 500-16191
✉ blutspende-kiel@uksh.de

[www.facebook.com/
blutspende.kiel](https://www.facebook.com/blutspende.kiel)



Text und Übersetzung der Chichester Psalms



Einleitung

Psalm 108, vs. 3

עוֹרָה, הַנְּבֹל וְכִנּוֹר;
אֶעֱרִיָה שְׁחָר.

Urah, hanevel,
A-irah shaḥar

Wach auf, Psalter und Harfe,
ich will das Morgenrot wecken!

Erster Satz

Psalm 100

הַרְיֵעוּ לַיהוָה, כָּל-הָאָרֶץ.
עֲבֹדוּ אֶת-יְהוָה בְּשִׂמְחָה;
בָּאוּ לִפְנֵי, בְּרִנָּה.
דַּע- כִּי יְהוָה, הוּא אֱלֹהִים:
הוּא עָשָׂנוּ, וְלֹא (וְלוֹ) אֲנַחְנוּ--
עַמּוֹ, וְצֹאן מִרְעִיתוֹ.
בָּאוּ שְׁעָרָיו, בְּתוֹדָה--
חֲצֵרֹתָיו בְּתִילָה;
הַדְרִילוּ, בְּרֹכּוֹ שְׁמוֹ.
כִּי טוֹב יְהוָה, לְעוֹלָם חֶסֶדוֹ;
וְעֵדֶד־דּוֹר, אֱמוּנָתוֹ.

Hariu l'Adonai kol haarets.
Iv'du et Adonai b'simḥa
Bo-u l'fanav bir'nanah.
D'u ki Adonai Hu Elohim.
Hu asanu v'lo anahnu.
Amo v'tson mar'ito.
Bo-u sh'arav b'todah,
Ḥatseirotav bit'hilah,
Hodu lo, bar'chu sh'mo.
Ki tov Adonai, l'olam ḥas'do,
V'ad dor vador emunato.

Jauchzet dem Herrn alle Lande,
dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken.
Erkennt, dass der Herr Gott ist.
Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst.
Wir sind sein Volk und die Schafe seiner Weide.
Gehet zu seinen Toren mit Danken
und in seinen Hof mit Lobpreis.
Danket ihm, lobet seinen Namen.
Denn der Herr ist gut, seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit (Treue) alle Zeiten.

Zweiter Satz

Psalm 23 und 2, vs. 1–4

יְהוָה רֹעִי, לֹא אֲחָסֵר.
בְּנֵאוֹת דֶּשֶׁא, יַרְבִּיצֵנִי;
עַל-מֵי מְנַחֹת יַנְהַלֵּנִי.
נַפְשִׁי יִשׁוּבָב;
יַנְחֵנִי בְּמַעְגְלֵי צְדָקָה,
לְמַעַן שְׁמוֹ.

גַּם כִּי-אֵלֶךְ
בְּגֵיא צְלֻמוֹת,
לֹא-אִירָא רָע--
כִּי-אַתָּה עִמָּדִי;
שִׁבְטְךָ וּמִשְׁעַנְתֶּךָ,
הִמָּה יַנְחֵמְנִי.

"David" und Soprane (Psalm 23)

Adonai ro-i, lo eḥsar.
Bin'ot deshe yarbitseini,
Al mei m'nuḥot y'nahaleini,
Naf'shi y'shovev,
Yan'heini b'ma'aglei tsedek,
L'ma'an sh'mo.
(Soprane)
Gam ki eilech
B'gei tsalmavet,
Lo ira ra,
Ki Atah imadi.
Shiv'tcha umishan'techa
Hemah y'naḥamuni.

Der Herr ist mein Hirte, an nichts fehlt mir.
Er lässt mich lagern auf einer grünen Weide,
er führt mich zum frischen Wasser.
Er erquickt meine Seele,
und führt mich auf die rechten Pfade
um seines Namens willen.

Obwohl ich wandere
durch das Schattental (des Todes),
fürchte ich das Böse nicht,
denn Du bist bei mir.
Dein Stab und dein Stecken
trösten mich.

	(Tenöre und Bässe (Psalm 2, vs. 1-4))	
למה, רָגְשׁוּ גוֹיִם; וְלְאֻמִּים, יְהַגְדִּירִיק. יִתְעַצְבוּ, מַלְכֵי־אֶרֶץ-- וְרוֹזְנִים נוֹסְדוּ־יָחַד: עַל־יְהוָה, וְעַל־מְשִׁיחֹו. נִגְתְּקָה, אֶת־מוֹסְרוֹתַיִמוּ; וְנִשְׁלִיכָה מִמֶּנּוּ עֲבֹתַיִמוּ. יֹושֵׁב בְּשָׁמַיִם יִשְׁחַק: אֲדֹנָי, יִלְעַג־לָמוּ.	Lamah rag'shu goyim Ul'umim yeh'gu rik? Yit'yats'vu malchei erets, V'roznim nos'du yahad Al Adonai v'al m'shiho. N'natkah et mos'roteimo, V'nashlichah mimenu avoteimo. Yoshev bashamayim Yis'hak, Adonai Yil'ag lamo! (Soprane (Psalm 23))	Warum toben die Heiden (Ungläubigen), (warum) schmieden sie vergebliche Pläne? Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Herrscher halten Rat miteinander gegen den Herrn und seinen Gesalbten. Lasset uns zerreißen ihre Bande, und von uns werfen ihre Stricke. Der im Himmel wohnt wird lachen, und der Herr spottet ihrer!
תַּעֲרֹךְ לִפְנֵי, שְׁלַח־ נֶגֶד צָרָי; דֹּשַׁנְתָּ בְּשִׁמּוֹן רֹאשִׁי, כּוֹסֵי רִוְיָה.	Ta'aroch l'fanai shulchan Neged tsor'rai Dishanta vashemen roshi Cosi r'vayah. "David"	Du bereitest mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde, du salbstest mein Haupt mit Öl, mein Becher ist übergelb.
אֲךְ, טוֹב וַחֲסֵד יִרְדּוּ־פִינֵי-- כָּל־יְמֵי חַיָּי; וְיִשְׁבְּתִי בְּבֵית־יְהוָה, לְאֶרֶךְ יָמַיִם.	Ach tov vahesed Yird'funi kol y'mei hayai V'shav'ti b'veit Adonai L'orech yamim.	Deine Güte und Gnade folgen mir alle Tage meines Lebens, und ich werde leben im Hause des Herrn bis ans Ende der Tage.

Dritter Satz

Psalm 131

יְהוָה, לֹא־גָבַהּ לִבִּי-- וְלֹא־רָמּוּ עֵינַי; וְלֹא־הִלַּכְתִּי, בְּגִדְלוֹת וּבְנִפְלְאוֹת מִמֶּנִּי. אִם־לֹא שְׂוִיתִי, וְדוֹמַמְתִּי-- נִפְשִׁי: כְּגִמְלָה, עָלַי אִמוּ; כְּגִמְלָה עָלַי נִפְשִׁי. יַחַד יִשְׂרָאֵל, אֶל־יְהוָה-- מֵעַתָּה, וְעַד־עוֹלָם.	Adonai, Adonai, Lo gavah libi, V'lo ramu einai, V'lo hilachti Big'dolot uv'niflaot Mimeni. Im lo shiviti V'domam'ti, Naf'shi k'gamul alei imo, Kagamul alai naf'shi. Yahel Yis'rael el Adonai Me'atah v'ad olam.	Herr, Herr, mein Herz ist nicht hochmütig, meine Augen sind nicht stolz, ich versuche mich nicht an großen Dingen und wunderbaren Zielen, die ich nicht verstehe. Fürwahr, ich bin ruhig und still geworden, wie ein Kind bei seiner Mutter, wie ein kleines Kind ist meine Seele in mir. Israel hoffe auf den Herrn von nun an in Ewigkeit.
--	---	---

Finale

Psalm 133, vs. 1

הִנֵּה מַה־טוֹב, וּמַה־נְּעִיִם-- שֵׁבֶת אֲחִים גַּם־יָחַד.	Hineh mah tov, Umah na'im, Shevet ahim Gam yahad	Siehe, wie gut und angenehm es ist, wenn Brüder leben zusammen in Eintracht.
--	---	---



foerde-sparkasse.de

Begeistern ist einfach.

Wenn Leistung und Qualität überzeugend dargeboten werden.

Wenn's um Geld geht

 Förde
Sparkasse